

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1876**

98 (19.8.1876)

# Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 98.

Samstag den 19. August

1876.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 M. 3 Pf. mit Trägerlohn im übrigen Baden 1 M. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreigespaltene Zeile oder deren Raum 3 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Schloß Rairau, 16. Aug. Seine königliche Hoheit der Großherzog ist gestern Abend 7 Uhr aus Bayreuth hier eingetroffen. Ihre königlichen Hoheiten die Großherzogin und der Erbgroßherzog verließen Donnerstag den 17. August, Nachts Bayreuth, um gleichfalls hierher zurückzukehren.

Am Morgen des 16. August brach im Kronenwirthshaus zu Malsch ein Brand aus, welcher, trotz der schon lange anhaltenden Dürre, Dank den höchsten Anstrengungen der freiwilligen Feuerwehr auf seinem Herd beschränkt blieb, so daß die Nachbargebäude mit geringen Beschädigungen davonkamen. Ueber die Entstehungsurache herrscht zur Zeit noch Dunkel.

### Deutsches Reich.

Bei dem deutschen Panzergeschwader, welches in die türkischen Gewässer entsandt worden, hat man eine neue Art von Nachsignalen versucht, und davon so befriedigende Resultate erlangt, daß die Einführung bei der ganzen deutschen Kriegsmarine bevorzugen dürfte. Es werden durch einen eigenthümlich konstruirten Apparat kleine Flammen erzeugt, welche kurze und lange Blitzen und Schriftzüge oder Zahlen ausdrücken, so daß man es mit einem Lichttelegraphen zu thun hat, dessen Herstellung ohne große Anstrengung auf jedem Schiffe zu ermöglichen ist, und nur drei Mann zur Bedienung erfordert. Die Erfindung steht in kurzem noch wesentlichen Verbesserungen entgegen.

Die Memoiren der Spitzeder. München, 11. August. Nicht ganz ein Monat mehr und die Aedele Spitzeder hat ihre Strafzeit überstanden. Wie uns mitgetheilt wird, hat die seit Beginn ihrer Haft zwar immer kränkliche Spitzeder dennoch so viel Zeit gehabt, um ihre Erlebnisse in München seit den letzten fünf Jahren nicht allein zu sammeln und niederzuschreiben, sondern auch mit der Beschreibung der s. Zt. sie umgebenden Persönlichkeiten zu verflechten, so daß wir nach ihrer baldigen Entlassung auf die Veröffentlichung des sehr interessanten Materials gefaßt sein dürfen. Bereits soll auch ein Schweizer Verleger für die Publikation dieser höchst pikanten Mittheilungen über Leute, die ja noch unter uns leben, sehr hohe Bedingungen geboten haben.

Nach der „Voss. Blg.“ ist der polnische Studiosus Nathan, der für Begründung eines neuen polnischen Reiches in Marokko schwärmte und agitirte, von der Universität Breslau religirt worden. Ein weiteres Vorgehen gegen denselben kann glücklicherweise nicht stattfinden, weil sich sein Unternehmen, eben nur gegen den Bestand des Staates Marokko richtet, welches eine diplomatische Intervention in dieser Angelegenheit wohl kaum für angezeigt halten dürfte.

Leichte Röcke im Dienste zu tragen ist jetzt den Beamten der Post und Telegraphie gestattet, welche mit dem Publikum nicht in Verkehr treten. Der „Merseb. Corresp.“ plaidirt nun auch für die Briefträger durch folgendes Eingesandt:

O theurer Stephan, denke billig,  
Sei menschlich, hilfreich, edel, gut,  
Laß Deine Boten gehen in Drillich  
In Anbetracht der großen Gluth,  
Wenn Du so rennen solltest, feste,  
Trepp' auf, Trepp' ab, Haus ein, Haus aus  
Du jögst sicher Rod und Weste  
Und was weis ich, noch weiter aus.

### Türkei.

Es ist eine eigenthümliche Erscheinung, in den jetzigen orientalischen Zerwürfissen das unsehlbare Oberhaupt der katholischen Kirche einträchtig Hand in Hand mit dem Erbfeind der Christenheit, dem Nachfolger des Propheten, gehen zu sehen. Nach dem Sturze Abdul Aziz's erkannten die Jesuiten, daß der Augenblick gekommen sei, um die hohe Pforte zur Nachgiebigkeit gegen die rechtgläubigen Katholiken zu bewegen. Der verbannte Mgr. Hassun erschien sofort nach dem Thronwechsel in Konstantinopel, um die Interessen der Hassunisten, d. h. derjenigen unirten Armenier, welche sich dem Unsehlbarkeitsdogma unterworfen haben, zu wahren. Er trat aus seiner anfänglich beobachteten Zurückhaltung hervor, als er sah, daß die Pforte bei dem Ausbruche der Feindseligkeiten gegen Serbien und Montenegro die Unterstützung oder wenigstens die Fernhaltung der Katholiken vom Kampfe erstrebe. Indem die ottomanische Regierung in der Frage der Hassunisten und des armenischen Patriarchats bedeutende Zugeständnisse machte und den Ansprüchen der Curie vollkommen gerecht wurde, erwirkte sie vom Papste ein Breve an die katholischen Bischöfe in der europäischen Türkei, welches dieselben an ihre oberhirtliche Pflicht mahnt, „ihre Gläubigen gegen den angestammten Monarchen und dessen Regierung in Gehorsam zu erhalten.“ Wenn den Mittelsingen ultramontaner Blätter Glauben zu schenken ist, wird es mit diesem beiderseitigen Entgegenkommen noch nicht sein Bewenden haben, sondern man gibt sich sogar der Hoffnung hin, daß eine Art von Concordat für das türkische Reich abgeschlossen und eine ständige Vertretung der Türkei beim Vatikan und umgekehrt des heiligen Stuhles in Konstantinopel eingerichtet werden wird. Es wäre dies sehr bezeichnend für die päpstliche Politik, welche immer nur an den Vortheil der Kirche und ihrer Priesterschaft denkt, ohne Rücksicht auf das materielle Wohl ihrer Glieder.

Der „Polit. Corr.“ wird aus Belgrad geschrieben: Zu spät sieht man hier ein, daß die serbische Heeresorganisation eine solche ist, die eigentlich auf einen Erfolg zu hoffen gar nie berechtigt hat. Das stehende Heer hatte bis jetzt nie einen stärkeren Stand als 5000 Mann, und da die Institution der allgemeinen Wehrpflicht in Serbien noch sehr jung ist, so konnte bis jetzt nur eine geringe Zahl zu wirklichen Soldaten herangebildet werden. Die Miliz hat mit Ausnahme der Brigade-Kommandanten keine geschulten und gebildeten Offiziere. Einfache Bauern waren mit der Offizier-Charge bekleidet. Erst in den letzten Jahren begann man die Miliz-Offiziere zu einem theoretischen Unterricht heranzuziehen, bei der kurzen Dauer der Kurse konnte jedoch nicht wohl etwas Ordentliches gelernt werden. Die Kavallerie war ganz vernachlässigt. Gewöhnlich bildet diese Waffengattung  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{1}{3}$  der gesamten Armee; im serbischen Volksheer repräsentirte die Kavallerie nur  $\frac{1}{10}$  der Gesamtstärke. Aus diesem Grunde war der Eclaircirdienst schlecht organisiert, was große Nachteile brachte. Auch den Mangel einer raschen Kommunikation, da keine Eisenbahnen vorhanden sind, empfindet man schmerzlich, und endlich macht man auch die ungeheure Grenzausdehnung gegen die Türkei für den unglücklichen Ausgang der Kriege verantwortlich. Man mußte die geringen Kräfte zersplittern und wurde so unfähig, auf irgend welchem Punkte etwas Entscheidendes zu unternehmen. Alle diese Gründe sollen nächstens in einem öffentlichen Aktenstück, das die serbische Kriegsleitung zur Rechtfertigung der mißlungenen Campagne vorbereitet, Platz finden.

### Rußland.

— Es gibt beinahe so viele schlechte Gründe, sich das Leben zu nehmen, als gute, Wein zu trinken. Eine Madame in Warschau sprang jüngst in's Wasser, weil ihr Mann die Reise nach Paris auf über's Jahr verschoben hatte. Eine amerikanische Braut, Mary Partridge, wartete fieberhaft auf den Hut, um zur Trauung in die Kirche zu fahren. Der Hut wurde gebracht und gefiel nicht, der Wagen wartete schon vor der Thür, sie fand kaum noch Zeit, sich zu vergiften.

### Amerika.

Cincinnati, 28. Juli. Die Geschäftsflosigkeit in den Vereinigten Staaten scheint sich mit jedem Tage eher zu verschlimmern als zu bessern. Gestern hielten hier die beschäftigungslosen Arbeiter eine öffentliche Versammlung ab, um die städtischen Behörden aufzufordern, dem Nothstande der Arbeiter Abhilfe zu schaffen. Bei dieser Gelegenheit wurden selbstverständlich mehrere aufrührerische Reden vom Stapel gelassen, allein dabei blieb es auch. Auf morgen ist eine zweite Versammlung der brod- und arbeitslosen Arbeiter berufen. Glücklicherweise befinden sich die erregten Gemüther ohne einen geeigneten Führer, sonst könnte es leicht zu ernstlichen Unruhen kommen, denn schon gestern verkündete einer der Redner, daß das Motto der Beschäftigungslosen in Zukunft „Brod oder Blut!“ lauten müsse.

### Verschiedenes.

— Ein Theaterzettel aus dem Jahre 1734, der als Curiosität im städtischen Museum in Braunschweig aufbewahrt wird, enthält wörtlich folgende signifikante Schlußklausel: „V. B. Zur Bekwemlichkeit des Publikums ist angeordnet, daß die erste Reihe sich hinterlegt, die zweite Reihe nieth, die dritte läßt, die vierte steht; so können Alle sehn. Das Lachen is Verbothen, weills ein Drauerspül ist.“

### Der Luxus in seinen Erscheinungen und Folgen.

Motto: Du gibst der Wahrheit die gebührende Ehre, wenn du des Schwindels Vater Luxus nennest.

Daß unsere sozialen Verhältnisse in einer Frist von wenigen Jahrzehnten eine gänzliche Veränderung erfahren haben, eine Veränderung, die mehr beklagt als begrüßt zu werden verdient, weil sie den materiellen und sittlichen Aufschwung unserer Nation hemmt, ja in beiden Beziehungen das Volkwohl sogar unterwühlt: das ist jetzt keine Frage mehr, sondern eine Thatsache, welche in vielgestaltigen Erscheinungen und ganz markirten Zügen uns täglich vor die Augen tritt. — Der Göze, dem so reichliche Opfer dargebracht werden —, heißt Luxus. — Zum Kampfe gegen diesen Feind des Volkwohls muß sich jeder wahre Volkfreund im Verein mit der volkfreundlich gesinnten Presse aufgefördert fühlen, unbekümmert darum, ob Aussicht winkt zum glücklichen Siege, oder aber, ob zu befürchten steht, daß man vergeblich kämpfen werde. Nicht immer ist Schweigen Gold, nein, wenn es sich darum handelt, der Wahrheit zum Siege zu verhelfen, dann ist Reden Gold, und — darum rede ich.

Wer ein offenes Auge hat für die Gebrechen unserer Zeit und denkend den Ursachen derselben nachspürt, der wird mit mir zur Ueberzeugung kommen, daß der übermäßige Aufwand, Luxus genannt, einen Hauptgrund zu unsern mißlichen sozialen Verhältnissen abgibt. Gleich einer epidemischen Krankheit beschleicht er Jung und Alt und dringt ein in die Hütten der Armen sowohl, als in die Paläste der Reichen. Wer ihm opfert, wer ihm dienet, der ist ihm angenehm, sei es Mann, Weib oder Kind. Die willfährigsten Anhänger jedoch und die weitaus größere Zahl der Verehrer findet er im zweiten Geschlechte.

Luxus spricht ein Wort mit, wenn dem Neugeborenen die ersten Hüllen um das Körperchen gelegt werden, er redet dazwischen, wenn die übrigen Familienglieder zur Wahl ihrer Kleider schreiten, und seine Stimme entscheidet dort, wo das unentbehrliche Modedournal mit seinen schönen und unschönen Formen zu Rathe gezogen wird. Die dem Fuße so nachtheiligen überhohen Schuh-Absätze hat ohne Zweifel Luxus empfohlen, und er ist bekanntlich schlau genug, ein Auge ganz und das andere wenigstens halb zuzudrücken, wenn zum Verdruß des Hansvaters noch vor Ablauf einer Monatsfrist das schöne aber unsolide Werk des Schuhfabrikanten den Weg des „Verderbens“ gegangen. — Recht gerne wollten wir ihm eine gewisse Berechtigung in wirtschaftlicher Beziehung

— freilich nur in beschränkter Maße — einräumen, zumal er auch für Diesen und Jenen seine gute Seite vorkehrt, wenn nur sein Rathschlag einigermaßen von Aesthetik geleitet würde. Aber nein! Sehet an, wie er sich veründigt an den sonst mustergiltigen Gestalten unseres schönen Geschlechts! Von den hochfahrenden Chignons an bis zu den unzierlichen Tünicen hin ist alles nur geeignet, die sonst gefälligen Gestalten unserer Frauen und Jungfrauen zu entstellen. (Es gibt Leute, die hierin mit einem Grund finden wollen zu der Unlust, welche manche Jünglinge bezüglich der Verehelichung in unserer Zeit empfinden.) — Und das mag man noch deutschen Geschmack nennen?! Nimmermehr verdient eine solche Tracht diesen Namen! Es ist vielmehr welscher Tand, mag er diesseits oder jenseits des Oceans seine Wiege haben. Die nun verdrängte Krinoline, so unbecquem sie auch gewesen sein mochte, hat doch niemals die Körperform so entstellt, als die jetzige Kleiderfacon es thut, die wie ein festangezogenes Tuch den Körper beengt und die Glieder an natürlicher, freier Bewegung fortwährend hemmt.

O ihr himmlischen Grazien, erbarmt euch eurer Pflanzkinder auf unserm Erdenrunde und helfet dazu, daß unter unserm Frauengeschlechte die Anmuth des Geistes und Gemüthes auch in den äußern Formen der leiblichen Umhüllung zum Ausdruck gelange!

„Aber Mode und Luxus sind doch nicht identische Begriffe“, höre ich mir entgegenhalten. Allerdings nicht; aber leider ist jetzt die Mode, statt der Ausdruck eines veredelten Geschmacks zu sein, zur dienenden Magd des Luxus herabgesunken, die nicht, wie gewisse Diensthofen, den Dienst Quartal für Quartal wechselt, sondern in unwandelbarer Treue, aber stets auf Rechnung des Geldbeutels, ihrem Gebieter gehoramt. Wer täglich so viel ausgibt als er einnimmt, kommt sicher auf keinen grünen Zweig; wer aber mehr verausgabt, als er einnimmt, der wird bald am Bettelstabe angelangt sein. Zu so unerfreulichen Resultaten aber kommt man überall, wo man in unbedachter Weise der Modewuth fröhnt, wo man für unnötige Verzierungen an den Kleidern mehr zahlt, als sonst die vollständige Zurichtung derselben erheischt, wo man respectable Summen für nach unsern Begriffen überflüssigen Kleiderstoff vergeudet, den der Luxus für seine treue Dienerin, die Mode, beansprucht.

Früher ließen bis zu den höhern Zirkeln hinan die Frauen und Jungfrauen es sich nicht nehmen, ja sie rechneten es sich zur Ehre, die Haarfrisur selbst zu ordnen; jetzt wird die Hand des Haarträufers auch da schon in Anspruch genommen, wo man von der Hand zum Munde lebt. Und welche Formen sieht man da! Wulst und Schwulst überall. Schöne lange Böpfe, die Bierde eines weiblichen Hauptes, sie gehören nur noch der Vergangenheit an und scheinen in die Nacht erklärt zu sein.

Du kannst die Gegenwart des Luxus erkennen in der Küche, im Keller, am Arbeitstisch, wie in der Werkstätte; bei Freudenfesten, wie bei Leichenbegängnissen ist er anwesend und macht seinen Einfluß geltend. Ja selbst in die geheiligten Räumchen der Christentempel drängt er sich ein und fordert seinen Tribut. Das ist tief zu beklagen. Nicht minder beklagenswerth ist es, daß man ihm selbst in jene Räume Eingang gestattet, wo der Jugend Geist und Sinn zur Natürlichkeit und Einfachheit, zum Wahren und Schönen, zu allem Edeln und Guten herangebildet werden soll, in den Schulen.

„Aber“, wird man mir vielleicht begegnen wollen, „wo sind denn die Schulen, die von Luxus nur irgend eine Spur aufweisen können? Tragen nicht vielmehr viele derselben das Gepräge der Armuth und Noth an und in sich?“ Wollte ich von den Lokalitäten der Schulen reden, dann wäre ich in der Lage, den eben angedeuteten Einwurf bezüglich vieler Fälle für begründet erklären zu müssen. Allein nicht die Schullokale, sondern die von den Kindern resp. deren Eltern anzuschaffenden Lehrbücher und sonstigen Lehrmittel möchte ich ins Auge fassen. Recht und billig ist es, daß die Schulanstalten von Seiten der betreffenden Eltern oder Pfliegereltern sowohl, wie andererseits von den Gemeinden oder auch des Staates jederzeit ausreichend unterstützt werden, damit sie den ihnen gesetzten hohen Zweck erfüllen und erreichen zu können im Stande seien; doch uns dünkt, als trage man bei den Anforderungen an den Geldbeutel der Zahlenden den gegebenen Verhältnissen allzuwenig und der Bequemlichkeit der Schüler allzuviel Rechnung. (F. f.)

### Bekanntmachung.

[Karlsruhe.] Montag den 21. d. M., Vormittags 11 Uhr, wird in der hiesigen Militär-Bäckerei eine Parthie Roggenkleie in beliebigen Quantitäten, auf Verlangen in Posten von 1 Zentner, gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert.

Karlsruhe, 18. Aug. 1876.  
Königliches Proviant-Amt.

### Großh. Bad. Staatseisenbahn. Lieferung von Gestein- und Schottersteinen.

Zur Herstellung einer Zufahrtsstraße beim Bahnhof am Mühlburger Thor dahier werden

560 Kubm. Gesteine und  
450 " Schottersteine

erforderlich, deren Lieferung im Wege schriftlicher Angebote in Aktord gegeben werden soll.

Lusttragende Uebernehmer wollen ihre desfallsigen Offerten, in welchen der Preis per Kubikmeter für die Gestein- und für die Schottersteine getrennt anzugeben ist, bis **Samstag den 26. d. M.**, Vormittags 10 Uhr, portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, auf meinem Geschäftszimmer einreichen, woselbst auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht ausliegen.

Karlsruhe, 15. Aug. 1876.

Der **Großh. Bezirksbahn-Ingenieur** für den Bezirk Karlsruhe.  
Möglich.

### Häute-Versteigerung.

Am **Montag den 21. August d. J.**, Nachmittags 1/6 Uhr, wird im Bahnhofs in Weingarten eine aus 17 Kollis bestehende Parthie Häute im Gewicht von 167 Kilo gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Die Steigerungsbedingungen können bei mir eingesehen werden.

Durlach, 16. Aug. 1876.

Der **Großh. Notar:**  
H. Buch.

### Lieferung gußeiserner Dohlen-Einfassungen.

Die Stadtgemeinde Durlach bedarf 6 gußeiserne Dohleneinfassungen (Rahmen) nebst Deckeln im Gesamtgewicht bis zu 2500 Kilo, welche im Wege der Soumission geliefert werden sollen. Angebote hierauf werden bis

**Montag, 21. August d. J.**,

angenommen.  
Zeichnung wird auf Verlangen abgegeben, das Modell steht im Rathhaus zur Ansicht bereit.

Die Bedingungen liegen auf der Gemeinderathskanzlei zur Einsicht offen.

Durlach, 31. Juli 1876.

Der **Gemeinderath:**  
C. Friderich.

Siegrist.

### Pferdedünger-Versteigerung.

[Durlach.] Das Düngerergebnis aus den hiesigen Dragonerstellungen wird

**Montag den 21. August,**

Vormittags 11 Uhr,

bei den Stallungen mittelst öffentlicher Steigerung verkauft werden.

## Stadtgemeinde Durlach.

# Oehmdgras-Verkauf von Gemeindewiesen.

### Einladung.

**Dienstag, 22. August d. J., Vormittags 9 Uhr,**  
auf dem Plage selbst:

Plattwiesen, hinter Aue, Gänsewaide, Hinterwiesen, Plotterwiesen, ehemalige Landbaumschule, bei der Untermühle, Zimmerplatzwiesen, Speckwiesen, auf dem Zwingel, kurze Stücke, Heg- und Thorwartswiesen, Neuwiesen, Tagwaide; zusammen 26 Hektar.  
Zusammenkunft am Amalienbad.

**Mittwoch, 23. August d. J., Vormittags 9 Uhr:**

Füllbruchwiesen (auf die Pfingz, Mittelstücke, Einholdwäldle); 38 Hektar.

**Donnerstag, 24. August d. J., Vormittags 9 Uhr:**  
Füllbruchwiesen (Hasenbruch, Füllwiesen, Gözenstück, Hafner-rainle); 27 Hektar.

Durlach, am 14. August 1876.

### Der Gemeinderath:

C. Friderich.

Siegrist.

### Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Die Erben des Wilhelm Adam Jung, gewesenen Schuhmachers von hier lassen der Theilung wegen am

**Montag den 21. d. M.,**

Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher

Steigerung zum Verkauf bringen:

Gebäude.

1.

Ein zweistöckiges Wohnhaus in der Jägerstraße hier, neben Christof Weiß, Pflugwirth und Friedrich Heidt, Landwirth; geschätzt zu 5'00 M.

Acker.

2.

1 Btl. 3 Rthn. alten oder 8 Acre 54,72 Meter Reichsmaaßes in den Steinhelden, neben Friedrich Feser und Andr. Knecht; geschätzt zu 550 M.

Wiese.

3.

1 Btl. 19 Rthn. alten oder 11 Acre 72,76 Meter Reichsmaaßes auf der Hub, neben Friedrich Korn und Karl Delder; geschätzt zu 400 M.

Gärten.

4.

20 Rthn. alten oder 3 Acre 97,55 Meter Reichsmaaßes unweit des Leitgrabens, neben Friedrich Sauerländer und Johann Adam Kleiber, Landwirth; geschätzt zu 500 M.

5.

27 Rthn. alten oder 5 Acre 36,69 Meter Reichsmaaßes am Malerhäuschen, neben Heinrich Deder und Heinrich Steinmetz; geschätzt zu 150 M.

Weinberg.

6.

1 Btl. alten oder 7 Acre 95,09 Meter Reichsmaaßes im unteren Wolf, neben Bierbrauer Derrer und Weinändler Korn's Erben; geschätzt zu 250 M.

Durlach, 1. Aug. 1876.

Der **Großh. Notar:**  
H. Buch.

### Bekanntmachung.

[Durlach.] Die hiesigen Bürger

1. Friedrich Zipper und
2. Philipp Schwander

wurden als Hilfsfeldhüter für die Gemerkung Durlach bestellt und am 8. d. M. durch Großh. Bezirksamt verpflichtet, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Durlach, 14. Aug. 1876.

Der **Gemeinderath:**  
C. Friderich.

Siegrist.

### Steinkohlenlieferung.

Die Stadtgemeinde Durlach bedarf 40,000 Kilo Ruhrer Grubenkohlen (Fettschrot erster Qualität), welche im Soumissionswege zu liefern sind.

Angebote hierauf werden bis

**Montag, 21. August d. J.,**

angenommen.

Die Bedingungen können in unserer Kanzlei eingesehen werden.

Durlach, 31. Juli 1876.

Der **Gemeinderath:**  
C. Friderich.

Siegrist.

### Waldhüterstelle.

[Durlach.] Die Stelle eines Waldhüters (Gehalt 560 M) wird zur Bewerbung binnen 8 Tagen

ausgeschrieben.

Durlach, 14. Aug. 1876.

Der **Gemeinderath:**  
C. Friderich.

Siegrist.

### Bürgerleichenkasse-Verein.

[Durlach.] Bis nächsten **Sonntag, den 20. d. M.**, Nachmittags 1 Uhr, Vorstandssitzung im Gasthaus zum Weinberg, wobei Solche erscheinen mögen, welche in den Verein eintreten wollen. Um pünktliches Kommen wird gebeten.

Der **Vorstand.**

**Kochherd,** ein eiserner, welcher sich für eine große Familie geeignet, ist zu verkaufen; wo, sagt die Expedition d. Bl.

### Eine Wohnung

hat wegen Bezugs sogleich zu vermieten

**K. Stahl, Schneider.**  
Kirchstraße Nr. 5.

Das  
**Herren-Kleider-, Schuh- und Stiefel-Lager**  
von  
**Tiefenbacher,**

Hauptstraße 68, Durlach, Hauptstraße 68,  
bringt sein äußerst reichhaltig assortirtes Lager in allen Sorten  
**Herren- und Knabenanzügen, sowie auch Hosen u. Westen, Jaquets, Joppen, Luster- und Turntuchhosen, Arbeits- hosen;** ferner sein großes Lager in **Herren-, Damen- und Kinderstiefeln** in empfehlende Erinnerung und ladet zu freund- lichem Besuche ein.

Jeden Montag bin ich im Gasthaus zum „Nappen“ in Pforzheim, Zimmer No. 10 (Nebengebäude) von 12 Uhr an zu sprechen.

Achtungsvollst  
**Chr. Schehning,**  
Wirth aus Birkach.

NB. Von den Kranken ist der Urin mitzubringen.

**Oeffentlichen Dank**

Spreche ich Hrn. Chr. Schehning aus Birkach aus, welcher meine seit Jahren innerlich leidende und an Gliedern bereits **gefahmte** Frau in kurzer Zeit kurirte, daß sie jetzt ohne Beschwerden gehen u. jede Arbeit verrichten kann.

Achtungsvollst  
Heilbronn, 4. Mai 1876. **Fr. Uffer,** Korbmacher.

Ich bezeuge hiemit Hrn. Chr. Schehning aus Birkach, daß er mich in kurzer Zeit von einem langjährigen Flechten- und Magenleiden befreite.

Bietigheim, den 10. Februar 1876.  
**Fr. Cher,** Kaufmann.

Ich litt an sehr starkem **Sichtleiden** und **Schwindelsucht**, welches mich unter großen Schmerzen 3 Monate lang ins Bett fesselte. Die Hilfe berühmter Aerzte nahm ich in Anspruch, aber es trat keine Besserung ein. Ich ließ nun Hrn. **Chr. Schehning** aus Birkach rufen, dessen Erfolge hier allgemein gerühmt werden, und kann ich nicht umhin, diesem Manne zu bezeugen, daß ich durch die von ihm verschriebene Medicin in kurzer Zeit vollständig gesund wurde. Ich kann daher Hrn. Schehning Jedermann aufs Beste empfehlen.

Stuttgart, den 5. März 1876.  
**Crust Gänzler,**  
Eberhardstraße Nr. 69.

**Geschäfts-Empfehlung.**

[Durlach.] Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich im Hause des Jakob Erhardt Meier, Weingarter Landstraße hier, einen

**Mehl- und Landesprodukten-Handel**

errichtet habe und bitte um geneigte Abnahme.  
Durlach den 12. August 1876.

**Franz Keller.**

**Kesselherde,**

transportable, sind wieder vorrätzig und werden solche auch nach gebrauchten, eisernen u. kupfernen, Kesseln angefertigt.

**J. B. Müller,**  
Kupferschmied in Durlach.

**Frühobst,** einige Bäume, als:

Reinetten, Engelsäpfel und Auausbirnen, verkauft

**Jos. Rittershofer.**  
Mittelstraße Nr. 9.

**Medaillon,** ein goldenes, ist

gefunden worden. Näheres im Amalienbad.

Phanzvorstadt 43 ist eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher auf 23. Okt. zu vermieten.

Bei Unterzeichneter wird von nächstem Sonntag an

**süßer Most**

verzapft.

**Frau Wittwe Berger**  
auf dem Thomashof.

**500 Mark**

Pflegschaftsgeld können gegen gerichtliches Unterpfand ausgeliehen werden.

**Heinrich Riede,** Rammacher.

Heute, Samstag, Abends 7/9 Uhr, beim Graf Fortsetzung der Serben und Türken, wobei ein guter Stoff Delder'sches Lagerbier zur Vertheilung kommt; den Gewinnern aber wäre es angenehm, statt nur einige Liter ein größeres Faß und das Recht wird Sieger sein.

**Neue grüne Kern**

empfehlst **J. W. Stengel.**

**Wäsche** zum Waschen und Bügeln wird angenommen, sowie Näh-, Flick- und Stridarbeiten.

Weinwirthschaft zur Traube,  
zweiter Stock.

**Hafen** (Lapin), 12 Stück, verkauft Fränkle, Mählstraße 5.

**Eine Wohnung**

von 2 Zimmern nebst Zugehör ist sogleich oder auf 23. Oktober zu vermieten. Näheres

Blumenvorstadt 7.

**Obst- & Weinkelterpresse,** eine kleinere, neue oder gebrauchte, zu kaufen gesucht. Expedition d. Bl.

Es können einige solide Arbeiter **Kost und Wohnung** erhalten. Neue Ecke der Zehnt- und Spitalstraße bei

**Gabriel Hummel,**  
Schuhmacher.

**Apotheke in Königsbad.**

Soda-, Emser-, Selters- & Osener- Bitterwasser, Malzextract, Malzhonig, Fleischextract, Nestle's Kindermilch, Thee, Chokolade, Fenchelhonig, condensirte Alpenmilch, sowie alle medicinisch-diätetische Artikel.

**Zimmer,** ein schön möblirtes, ist sogleich zu vermieten

Hauptstraße 1.

**Jedermann,** welcher in der Lage zahl Adressen wohlhabender Personen jeden Standes von seinem Wohnort und Umgegend gegen gute Vergütung aufzugeben, wolle sich franco wenden sub H. 03460 an die Annoncen-Exped. von Saassenstein & Vogler in Frankfurt a. M.

**Universal-Reinigungs-Salz.**

Von allen Aerzten als das einfachste und billigste Hausmittel empfohlen gegen Säurebildung, Aufstossen, Krampf, Verdauungsschwäche und andere Magenbeschwerden in  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{8}$  Original-Packeten mit Gebrauchs-Anweisung à  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$  u.  $\frac{1}{8}$  Mark zu haben bei **F. W. Stengel.**

**Evangelischer Gottesdienst.**  
Sonntag, den 20. August 1876.

1) In Durlach:  
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.  
Nachm. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern.  
Abendliche 7 1/2 Uhr: Herr Stadtvicar Beisel.  
2) In Wolfartsweiler:  
Herr Stadtvicar Beisel.

**Evangelische Gemeinschaft.**  
Samstag Abends 7/9 Uhr, Bibelstunde, Sonntag Vormittags 10 Uhr u. Abends 8 Uhr Predigt. Nachmittags 1 Uhr Sonntagsschule.

**Stadt Durlach.**  
**Staudesbuchs-Anzüge.**

**Geboren:**  
17. Aug.: Amalie Lisette Karoline, Bat. Peter Schäfer, Maurer hier.  
18. " Frieda Katharina, Mut. Katharina Moosbrugger, ledig hier.

**Gestorben:**  
17. Aug.: Emma Katharina, Bat. Leopold Stahl, Fabrikarbeiter hier, 16 W. a.  
18. " Magdalene geb. Böffel, Wittve des Steinhauers Wilhelm Weiler von hier, 73 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Dups, Durlach.